

## Weide meine Schafe

Ein Auftrag für mich – von Jesus mir anvertraut.

So wichtig bin ich!

So von Jesus geschätzt, dass er mir das zutraut.

Mir mutet er diese Aufgabe zu.

Bin ich denn nicht zu schwach, zu klein,  
zu gering für diese Aufgabe?

Nein – Jesus sagt: Weide meine Schafe!

In der Nachfolge Jesu darf ich Hirte/Hirtin sein –

Nahrung geben für Leib und Seele,

für meinen Nächsten da sein,

neu beleben,

den richtigen Weg zeigen und durchsetzen,

Verantwortung tragen unter der Leitung Jesu,

in der Angst beistehen,

in Zweifel und Hoffnungslosigkeit aufrichten und ermutigen,

das Leben zum Fest machen

und die Liebe leben.

Weide meine Schafe!

Dieser Auftrag gilt nicht nur mir, sondern auch dir.

Der Auftrag Jesu gilt jedem, der Jesus liebt.

Du und ich – sind einmal Hirte und ein andermal Schaf.

Du und ich – lieben, sind geliebt und werden geliebt.

Christine Gruber-Reichinger

### Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

► Das Hirtenamt ist ein schweres Amt. Die Herde muss gegen „Wölfe“ geschützt werden, Nahrung und Wasser sind oft knapp und in den Bergen drohen immer wieder Schafe verloren zu gehen. Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt lässt sein Leben für die Schafe.“

Was heißt es für mich konkret, Hirte/Hirtin zu sein?

**1. Lesung:** Apg 12,1–11 | **Antwortpsalm:** Ps 34,2–9

**2. Lesung:** 2 Tim 4,6–8.17f

**Evangelium:** Joh 21,1.15–19

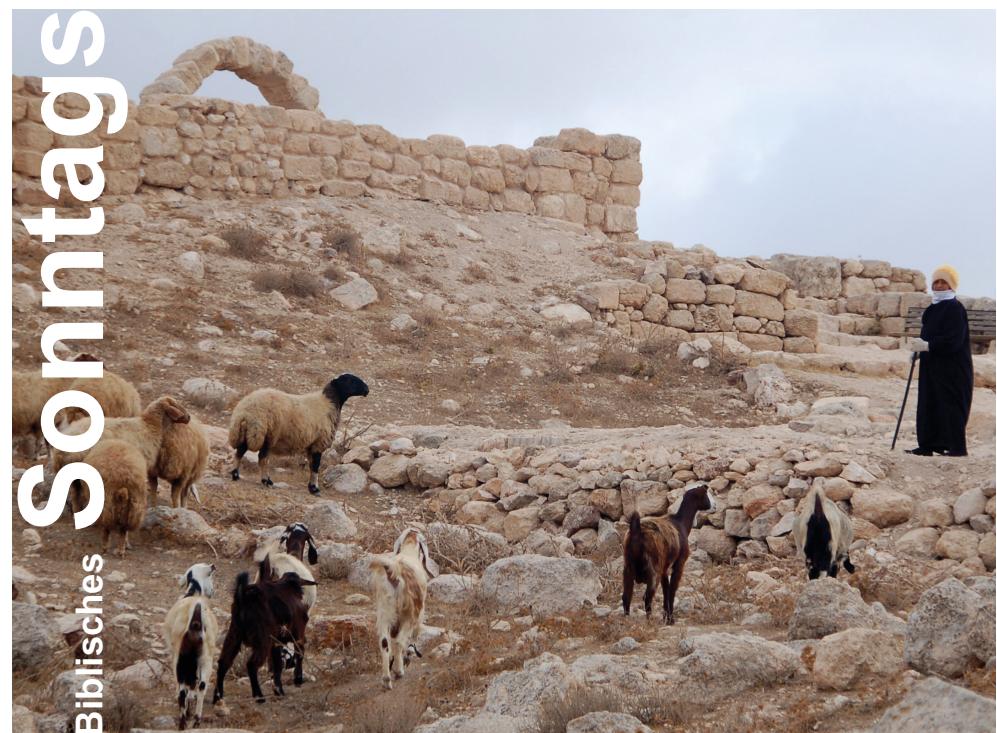
(oder Mt 16,13–19)



**Sonntagsblatt**

**Biblisches**

## Hüten oder weiden ?



Der Papst als oberster Leiter der Kirche steht natürlich ständig im Interesse der Medien; und für viele Menschen, die Kirche vor Ort nicht pflegen, bedeutet Kirche das, was sie über Rom hören. Mit dem Amtsantritt von Papst Franziskus, der sich selbst „Bischof von Rom“ nennt, wurde ein anderer Wind aus Rom spürbar.

Aber nicht nur die Obersten in der Kirche sind gefragt. Auch wir selber sind gemeint, wenn es darum geht, für andere Menschen da zu sein, sich ihnen als Hirten und Hirtinnen zu erweisen, sie zu „hüten“ und ihnen „gute Weideplätze“ zu zeigen ...

Der Abschnitt des Evangeliums hat Petrus im Blick. Es wird Wichtiges über die Leitungsverantwortung in der jungen Kirche gesagt. Diese Leitungsfunktion war zur Zeit der Abfassung des Johannesevangeliums schon mit der Person des Petrus verbunden.

### Die Frage nach der Liebe

Die persönliche Anrede „Simon, Sohn des Johannes“ hebt zuerst die Gestalt des Petrus heraus. Während der namenlose Jünger derjenige ist, den Jesus liebt, ist es bei Simon Petrus anders: Er wird gefragt, ob er Jesus liebt, wobei in der ersten Frage die Intensität der Liebe angefragt wird („mehr als diese“ – V. 15). Die bejahende Antwort des Petrus weist alles dem Wissen seines Meisters zu. Die dreimalige Frage wird in der Auslegung seit jeher mit der dreimaligen Verleugnung in Verbindung gebracht. In diese Richtung könnte auch der Umstand deuten, dass Petrus auf die dritte Frage traurig wurde (V. 17).

### Beauftragung zur Fürsorge

Jeder Frage nach der Liebe folgt jeweils die Beauftragung des Petrus für den Hirtendienst. Die Einheitsübersetzung gibt den Auftrag dreimal mit dem Wort „weide“ wieder. Genaugenommen heißt der erste Auftrag aber: „Hüte meine Lämmer.“ *Hüten* hängt mit „behüten“ zusammen. Es bedeutet, die Tiere auf die Weide zu bringen, damit sie gute Nahrung finden. Einzelne Tiere werden gehütet, Herden weidet man. Es gibt also hier welche, die eine besondere Fürsorge brauchen – das sind die Lämmer.

### Pflege der Herde

Es geht nicht nur um die Richtung (den „Kurs“) der Herde. *Weiden* meint die Leitung und Pflege des Hirten für die Herde. Alle drei Aufträge Jesu richten sich somit an die persönliche Sorge des Hirten für die anvertrauten Tiere (= Mitarbeiter:innen), getragen von der innigen Freundschaft zu Jesus.

### Leitung in Nachfolge

Im Fall des Petrus kommt die schmerzhafte Erinnerung dazu, dass es im Leben des Hirten auch menschliches Versagen geben kann. Und genau diese Erinnerung sollte ein mächtiges Sich-Aufspielen verhindern und Verständnis für die ihm Anvertrauten fördern. Zugleich wird Petrus erinnert, dass es nicht *seine* Lämmer und Schafe sind, sondern dass sie Jesus gehören: „Weide *meine* Schafe!“

Den Abschluss bildet eine Vorausschau auf das Todesschicksal des Petrus (das zur Zeit der Abfassung des Johannesevangeliums bereits Geschichte ist) und der Nachfolgeruf: Der letztlich Leitende ist Jesus selber – er geht auch dem Petrus voran.

Die Frage nach der Liebe gilt allen „Hirten“ der Kirche zu allen Zeiten, ebenso wie die Tatsache, dass es Jesu Herde ist.

Franz Schlagweit

## Aus dem Evangelium nach Johannes:

In jener Zeit

<sup>1</sup> offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise.

<sup>15</sup> Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!

<sup>16</sup> Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

<sup>17</sup> Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich? Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

<sup>18</sup> Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und dich führen, wohin du nicht willst.

<sup>19</sup> Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

### Zum Nachdenken ...

► Wie nehme ich Leitungsfunktionen wahr? Leite ich nur oder hüte ich auch?

### Zum Titelbild

Das Bild des guten Hirten steht hinter dem Auftrag Jesu, seine Schafe zu hüten. Bis heute gibt es in vielen Ländern noch den Dienst der Hirten – und dort ist es klar, dass das Wohl der Herde oberstes Ziel ist. In unseren Ländern ist der Zugang über dieses Bild schwieriger, weil die entsprechenden Erfahrungen weitgehend fehlen.



Foto: Wolfgang Zwickel